

Ablauf und Vorbereitung einer Aktion

Die Planung einer Aktion verläuft selten linear, oft geht es einige Schritte vor und dann wieder zurück. Dennoch gibt es bestimmte Schritte, die ihr bei (fast) jeder Aktion zumindest kurz durchlaufen werdet.

1) Brainstorming & Ziel-Setzung

Erste Aktionsideen werden gesponnen. Oft passiert das beste Brainstorming nicht geplant, sondern bei Tagträumen oder in informellen Gesprächen. Ansatzpunkte kann alles mögliche sein: Soziale Probleme, die du lösen willst, deine Ressourcen und Fähigkeiten, die Menschen mit denen du zusammen arbeiten willst, eine einzelne Aktion oder eine längere Kampagne.

Bei einer längeren Kampagne kann es hilfreich sein den Grad der Eskalation Schrittweise zu erhöhen, also erst Flyer verteilen und dann erst eine Blockade. Teilweise kann auch gezielt mit dem Misserfolg einer Aktionsform gearbeitet werden: Wenn beispielsweise das Unterschriften sammeln nicht funktioniert kann bei späteren direkten Aktionen damit argumentiert werden, dass vorher andere Wege versucht wurden. Werdet euch möglichst früh darüber klar welches Sicherheitslevel eure Aktion haben soll. Denn eine Aktion kann später immer noch für mehr Menschen geöffnet werden, aber umgekehrt wird das schwierig. Eure Ziele klar zu haben kann dabei helfen eure Strategie anzupassen, wenn sich das politische Umfeld oder andere Gegebenheiten ändern. Welche Ziele wollt ihr erreichen? Und welche Zielgruppe soll von eurer Aktion erfahren?

2) Mitstreiter*innen finden

Findet als erstes raus wie viele Menschen oder Gruppen ihr minimal bzw. maximal bei der Aktion dabei haben möchtet. Je nachdem welches Sicherheitslevel eure Aktion hat könnt ihr offen für eure Aktion werben oder nur im vertrauten Freund*innen-Kreis Menschen einladen. Es ist völlig ok, wenn man eine Person aus einem bestimmten Grund nicht oder unbedingt dabei haben möchte.

Erzählt bei vertraulichen Einladungen erstmal nur grob von der Aktion und geht erst ins Detail, wenn eine Person fest zugesagt hat. Versucht klar abzusprechen wie verbindlich eine solche Zusage ist. Mögliche Fragen könnten auch sein, welche Rollen sich Menschen potentiell vorstellen könnten.

3) Vertrauen aufbauen

Zu einer guten Aktion gehört es dazu im Vorfeld Vertrauen zueinander auf zu bauen. Dazu kann es helfen, wenn man nicht nur auf Plena Zeit miteinander verbringt, sondern auch einfach mal so einen Saft oder ein Bier trinken geht. Bei längerer Zusammenarbeit kann man sogar über ein gemeinsames Auszeit-Wochenende nachdenken.

Vertrauen ist wichtig, damit Menschen sich in jeder Phase der Aktion trauen ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ängste zu äußern. Gerade dann, wenn es um schwierige Themen wie einen Aktionsabbruch geht. Vertrauen hilft auch dabei einer mackerhaften Attitüde ala „Ich traue mich viel krassere Sachen als du!“ vorzubeugen.

4) Scouting

„Scouting“ bedeutet soviel wie: Sich mit dem Aktionsort vertraut machen. Kümmert euch möglichst schon vor konkreteren Plänen darum. Es ist ärgerlich, wenn ihr ausgefeilte Pläne habt und am Ende fest stellt, dass es – ganz anders als auf der Karte – keinen Weg gibt auf dem ihr euer Beton-Faß zur Schiene bringen könnt.

5) EA-Struktur

Wenn ihr eine EA-Gruppe als Aktions-Unterstützung anfragen wollt, dann macht das möglichst früh. Es kann sehr nervig sein erst am Abend vor der Aktion mit einem „Hey, wir brauchen da noch ganz dringend...“ kontaktiert zu werden.

Jede*r, die an der Aktion teilnimmt, sollte mit den rechtlichen Risiken vertraut sein. Wer kümmert sich um die rechtliche Unterstützung während der Aktion? Und wie geht ihr gemeinsam mit den rechtlichen Folgen um?

6) Strategie-Planung und Zeitplan erstellen

Wann, wo und mit welchen Mitteln soll eure Aktion stattfinden? Was muss bis wann vorbereitet werden? Versucht immer mehrere Optionen im Hinterkopf zu haben und bezieht auch mögliche Abbruchkriterien mit ein. Beschäftigt euch mit den Erfolgen und Fehlern von Gruppen, die ähnliches versucht haben.

5) Rollen-Verteilung

Welche Aufgaben fallen bei eurer Aktion an? Wer übernimmt welche Verantwortlichkeit? Welche Unterstützungsstrukturen müssen angefragt werden?

6) Presse-Kontakt herstellen

Wie und wo soll über die Aktion berichtet werden? Wer soll über welche Kanäle von der Aktion erfahren? Ab welchem Zeitpunkt sollen (welche) Journalist*innen bei der Aktion dabei sein?

7) Action!

...

8) Feiern und Nachbereitung

Die Nachbereitung ist genauso wichtig wie der Rest der Aktion. Besprecht am besten schon vor der Aktion wann ihr euch Zeit dafür nehmt. Helft euch gegenseitig mit der emotionalen Aufarbeitung des Erlebten. Sprecht über strategische (Miss-)Erfolge. Vereinbart Kontaktmöglichkeiten. Denkt dran: Es kann mitunter mehrere Jahren dauern bis die ersten Gerichtsverfahren anfangen.

Und nicht zuletzt: Nehmt euch Zeit zum Feiern! Ihr habt es geschafft diese Aktion gemeinsam vorzubereiten. Vielleicht hat nicht alles perfekt geklappt, aber selbst wenn ihr abgebrochen habt, habt ihr dabei wertvolle Erfahrungen sammeln können.

Von Sicherheit und Paranoia

[Quelle: Earth-First-Manual, ergänzt von Zucker im Tank]

Allgemeine Grundlagen

- Das Sicherheits-Level kann später noch gesenkt werden, aber umgekehrt ist das schwierig! Wägt dabei auch ab, ob ihr mit dem gewählten Sicherheits-Level noch vernünftig arbeitsfähig seid.
- Passt das „Need To Know“-Prinzip zu eurer Aktionsform? Fragt euch bei allem was ihr erzählt: Muss die andere Person das wissen?
- Informiert euch vorher über die rechtlichen Folgen einer Aktion. Die rechtlichen Folgen können sich von Aktion zu Aktion stark unterscheiden – ein Aktionstraining wie dieses ist zu kurz, um alle abzudecken.
- Polizei und Verfassungsschutz haben zwar viele Möglichkeiten zur Überwachung, aber es hängt ganz vom Verfolgungsdruck ab, ob und welche sie nutzen.
- Es geht nicht nur darum mit wem ihr vor der Aktion kommuniziert, sondern auch darum mit wem ihr danach darüber redet. Am Lagerfeuer Held*innengeschichten erzählen kann andere inspirieren, aber auch zu gravierenden Sicherheitslücken führen. Selbst wenn man seine Personalien angegeben hat kann weiteres erzählen gefährlich sein, wenn man damit Strukturen offen legt.
- Überlegt an welcher Stelle ihr welche Spuren hinterlasst und was davon für Ermittler*innen relevant sein könnte. Fingerabdrücke, bezahlen mit EC-Karte, Video-Aufnahmen, Mail/SMS-Kommunikation, Haus-Müll, Aktionserklärung.
- Nützliche Angewohnheiten: Mails verschlüsseln, Handys bei kritischen Gesprächen aus dem Raum bringen, persönliches Handy bei Aktionen Zuhause lassen.
- Welche Kleidung soll bei der Aktion getragen werden? Alle uniform das selbe oder bunt gemischt? Oder muss man explizit darauf achten dunkle, nicht-reflektierende Kleidung zu haben, um sicher an den Aktionsort zu kommen?
- Identität: Willst du deine Personalien verweigern oder angeben? Kann oder soll mensch sich bei der Aktion ver mummen oder laufen alle mit offenen Gesichtern rum?
- Code-Wörter und Signale: Sind für bestimmte Gegenstände (bspw. Lock-Ons), Orte (bspw. die Kohlebahn, das Kraftwerk), Rollen, Abläufe (bspw. Aktionsabbruch) oder die Aktion an sich Code-Wörter oder Signale sinnvoll? Wie kommuniziert ihr vor und während der Aktion darüber?

Folgende Fragen sind vor einer Aktion zu klären

- Wie öffentlich soll eine Aktion sein?
- Welche Menschen sollen eingeladen werden?
- Welche (technologischen) Kommunikationswege werden für welche Informationen genutzt?
- Kurz: WER soll WAS WANN auf welchem WEG wissen?

Sicherheits-Level

Die folgenden Sicherheits-Level sollen einen ersten Eindruck der Möglichkeiten geben. Die 5 Stufen sind dabei nicht in Stein gemeißelt, sondern können je nach Bedarf vermischt und kombiniert werden.

Wer soll dabei sein?

1. Nur die, die direkt an der Aktion beteiligt sind, werden informiert.
2. Vertraute Unterstützer*innen werden mit einbezogen, aber alle in der Gruppe entscheiden gemeinsam wer das sein soll.
3. Teilnehmende steht es frei andere zur Aktion einzuladen, aber dabei soll klar kommuniziert werden, das nur in vertrauten Kreisen über die Aktion gesprochen werden soll.
4. Gerüchte über die Aktion können weit in der Szene gestreut werden. Aber dabei sollen keine Details erwähnt werden und niemand soll wissen, wer die Aktion organisiert.
5. Die Aktion wird mit sämtlichen Details öffentlich angekündigt.

Wie und über welche Wege soll kommuniziert werden?

1. Es wird nur persönlich über die Aktion geredet und auch nur dann, wenn das absolut notwendig ist. Bei den Gesprächen sind keine Handys in der Nähe und diese finden in Überwachungs-freien Räumen wie Wäldern, Parks oder bei einem Spaziergang außerhalb der Stadt statt. Nicht sicher sind deine WG, dein Auto, das Cafe wo du Stammkundin bist, dein lokaler Infoshop oder das autonome Zentrum.
2. Diskussionen werden ohne Handys in halbwegs überwachungs-freien Räumen geführt und außerhalb der WGs der Beteiligten. Per verschlüsselter Mail kann über den Termin von Treffen, aber nicht über den Inhalt der Aktion, kommuniziert werden. Verschlüsselte Mails sind an sich sicher, aber Menschen machen eben Fehler und verklicken sich.
3. Diskussionen können in WGs stattfinden, in denen akute Überwachung unwahrscheinlich ist. Auch hierbei sind keine Handys oder andere Geräte mit Internet im Raum. Teilnehmende können über verschlüsselte Mails kommunizieren.
4. Teilnehmende können über die Aktion per Handy und Mail reden, auch unverschlüsselt, aber es dürfen keine genauen Details wie „wer, wann und wo“ erwähnt werden.
5. Alle Details können öffentlich geteilt werden, entweder persönlich, per Handy oder Mail.

Rollen und Aufgaben bei Aktionen

Diese Liste wirkt im ersten Moment recht lang – lasst euch davon nicht abschrecken! Es ist durchaus möglich Kleingruppenaktionen mit nur 2 Personen zu machen. Die Länge der Liste kommt daher, dass es sehr viele verschiedene Aktionsformen gibt und oft unterschiedlichste Rollen benötigt werden. So oder so: Für jede*n gibt es eine passende Aufgabe! Bei größeren Aktionstagen werden Rollen wie EA oder Presse oft von einem zentralen Team für alle Aktionsgruppen übernommen.

EA/ legal Team: Kümmern sich um die rechtliche Begleitung von Aktionen. Wofür ein Legal Team sich bei einer bestimmten Aktion zuständig fühlt kann sehr unterschiedlich sein. Möglich ist zum Beispiel rechtliche Beratung vor der Aktion. Während der Aktion behält das Legal Team den Überblick darüber wer wo in Gewahrsam ist, vermittelt Anwält*innen, koordiniert die Gesa-Abholung und nervt bei Bedarf die Polizei. Nach der Aktion kümmert sich das Legal Team um potentiell anfallende Verfahren und Gerichtsprozesse.

Pressekontakt: Der Pressekontakt schreibt und verschickt Pressemitteilungen, ist während der Aktion telefonisch und persönlich für Journalist*innen erreichbar. Gibt Interviews und begleitet Journalist*innen während der Aktion.

(Eigene) Journalist*innen: Ob in Bild, Ton oder Text, es ist gut jemanden dabei zu haben, der die eigene Aktion dokumentiert und sich um die Veröffentlichung kümmert. Die Veröffentlichung kann in einer PM verpackt, über soziale Medien wie z.B. Twitter, Indymedia oder einen eigenen Blog erfolgen.

Polizeikontakt: Wichtig dabei ist, dass diese Person keinerlei Entscheidungen für die Gruppe treffen kann. Ist während der Aktion vor Ort und das Sprachrohr zu anwesenden Polizeikräften, im besten Fall besteht direkt Kontakt zur Einsatzleitung. Erklärt beispielsweise zu Beginn einer Aktion, dass es „keine gute Idee ist und Menschenleben gefährden würde, wenn die Polizei versucht den Tripod selbst abzubauen. Und ja, sie brauchen wirklich eine technische Einheit.“

Blocker*innen: Stellen sich mit ihren Körpern in den Weg, wenn der Aufbau des Tripods oder das Anketten im Lock-On von heran eilenden Sicherheitsleuten gestört wird.

Stopper*innen: Kümmern sich darum, dass die Aktionsort sicher ist indem sie bei Förderbändern die Anhalte-Knöpfe drücken oder dafür sorgen, dass der Zug schon weit entfernt von der Aktion hält. Auch während der Aktion noch sinnvoll, um bspw. den Anhalte-Knopf des Förderbands zu bewachen oder um als Seilwache den Sicherungs-Punkt von kletternden Personen zu beschützen.

Infrastruktur: Gerade bei Blockade-Aktionen braucht es die Menschen, die sich festketten, oben auf dem Tripod sitzen oder sich von Brücken abseilen. Dazu gehören diejenigen, die die Menschen im Lock-On unterstützen, indem sie in der Nähe bleiben, diese füttern und ähnliches.

Scouting: Oft ist es notwendig sich den Aktionsort schon vor der Aktion anzuschauen – entweder auf Fotos im Internet oder noch besser mit eigener Kamera und direkt vor Ort. Es bietet sich an diese Aufgabe zu 2 zu erledigen – alleine passiert es zu schnell, dass wichtige Details übersehen oder vergessen werden. Mögliche Fragen für Scouts sind: Wie kommt man am besten zum Aktionsort hin und wie wieder weg? Wann sind wie viele Menschen/ Arbeiter*innen/ Sicherheitspersonal vor Ort? Wann sind Schichtwechsel? Wie oft fahren Züge?

Gesa-Abholung: Menschen, die – oft stundenlang – vor der Gefangenensammelstelle warten bis alle entlassen wurden. Emotional ist es unglaublich hilfreich nach einem Gesa-Aufenthalt nicht allein zu sein sondern von lieben Menschen mit veganer Schokolade, Obst, Essen, Getränken, warmen Decken und trockenen Wechselklamotten begrüßt zu werden.

Fahrer*innen: Bringen Menschen heil zum Aktionsort. Sind auch oft während der Aktion noch aktiv und fahren bspw. Menschen, die gerade aus der Gesa kommen, irgendwo anders hin.

Essen und Trinken: Kümmert sich um das leibliche Wohl der Aktionsteilnehmer*innen. Kocht, bereitet Aktionspausenbrote vor, bringt das Essen zum Aktionsort.

Emotionale Betreuung/ OutOfAction: Die emotionale Belastung und der Stress von Aktionen sollten nicht unterschätzt werden.

Erste Hilfe: Sicherlich selbst erklärend. Bei kleineren Aktionen braucht es meistens niemanden, der nur deswegen mit kommt. Aber es ist gut sich vor der Aktion darüber auszutauschen wer sich im Notfall mit sowas auskennt und das „Erste Hilfe“-Set dabei hat.

Moderation/ Facilitation: Bereitet die Tagesordnung von Treffen vor und sorgt bei Gesprächen dafür, dass diese strukturiert ablaufen und alle zu Wort kommen.

Beobachter*in: Es kann bei Aktionen passieren, dass die Polizei den Menschen Kommunikationsmöglichkeiten wie z.B. Handys oder Walkie-Talkies wegnimmt. Dann ist es hilfreich, wenn jemand sich in der Nähe versteckt und Bescheid sagen kann, wenn z.B. der Tripod geräumt wurde.

Materialverantwortliche*r: Behält den Überblick über alle benötigten Materialien. Muss nicht zwangsläufig alle Materialien selbst besorgen, aber weiß wer was mitbringt und was noch gebraucht wird. Kann notfalls auch in letzter Minute nochmal kurz eink(1)aufen gehen. Weiß wie man Fingerabdrücke von Materialien entfernt. Sorgt dafür, dass alle Aktionshandys funktionieren und einen vollen Akku haben.

Bastelnde: Zu fast jeder Aktion gehört auch das basteln. Sei es das Malen von Bannern, gestalten von Flyern oder das anfertigen von Lock-Ons oder Tripods.

Passant*innen-Kontakt: Spricht mit vorbeikommenden Menschen über die Aktion und verteilt Flyer.
Informations-Zentrale: Sammelt Infos und gibt diese weiter. Insbesondere dann hilfreich, wenn eine Aktions-Choreographie aus mehreren Kleingruppen oder dezentrale Aktionstage geplant sind.

Wie geht's nach dem Workshop weiter?

Mit was kann ZimT helfen und mit was nicht

- ZimT bietet weitere Workshops an, z.B. Pressearbeit, Lock-Ons basteln, Ortskenntnissen und Umgang mit Gesa und Knast.
- ZimT beantwortet Fragen rund um Kleingruppen-Aktionen oder vermittelt die passenden Ansprechpersonen, bspw. zum Thema technisches Know-How.
- ZimT begleitet Aktionen von der Vorbereitung bis zur Gesa-Abholung.
- ZimT hilft bei der Presse-Arbeit: Wir lesen über eure PM drüber, verbreiten eure Botschaften über unseren Blog, Twitter-Account und Presse-Verteiler und vermitteln Kontakte zu begleitenden Journalist*innen.
- ZimT unterstützt Kleingruppen-Aktionen auch finanziell.
- ZimT kann vielleicht Materialien vermitteln.

Unterstützende Gruppen

- **AntiRRR** (<http://antirrr.blogspot.de>) und das **Legal Team für Alle**: Kümmern sich um Anti-Repression im Kontext von Braunkohle-Widerstand im rheinischen Revier. In vielen Städten gibt es zudem **Rote Hilfe** Gruppen, welche praktische und finanzielle Unterstützung mit Repression anbieten.
- **Let's Organize** ist eine Kampagne von **AusgeCO2lt**, die lokale Klimagruppen unterstützen möchte. Hierfür vermitteln sie Referent*innen für Themen wie Kampagnenarbeit, partizipative und egalitäre Entscheidungsfindung, Moderation von Treffen, Gruppendynamiken, Aktionstrainings für alle Altersklassen, Bezugsgruppen-Trainings, Umgang mit Konflikten, Umgang mit Stress, nachhaltiger Aktivismus und vieles mehr.
- **Demo-Sanis** gibt es in vielen verschiedenen Städten. Einige Gruppen bieten auch Workshops an.
- **Out of Action** ist eine Gruppe von Aktivist_innen, die sich mit den psychischen Folgen von Repression und Gewalt im Kontext von linkem politischen Widerstand beschäftigen und emotionale erste Hilfe nach Aktionen anbieten. Scheut euch nicht Kontakt auf zu nehmen, wenn eine Aktion euch noch länger emotional belastet!
- Das **Laienverteidigungs-Netzwerk** hilft dabei eine eigene kreative Prozess-Strategie zu entwickeln und sich nicht vom Gerichtssystem erschlagen zu fühlen. Dafür kann man in Trainings lernen, wie mensch sich gegenseitig vor Gericht verteidigen kann.
- Das **Kletter-Netzwerk**, die **Samba-Gruppe Rhythms of Resistance** und die **Clowns-Armee C.I.R.C.A** bieten Trainings zu den jeweiligen Aktions-Stilen an. In einigen Städten gibt es auch Gruppen, die sich regelmäßiger Treffen.
- Das Aktions-Trainer*innen-Netzwerk **Skills4Aktion** ist bundesweit organisiert und hat sich auf Demo-Trainings, Bezugsgruppenfindung und Vorbereitung für Massenaktionen spezialisiert.
- Das Kommunikationskollektiv **KoKo** bietet Trainings zu hierarchiefreier Entscheidungsfindung und Moderation an.

Weiterführende Lektüre

- Die Rechtshilfebroschüre des **Legal Teams für Alle**: http://www.klimacamp-im-rheinland.de/wp-content/uploads/2015/07/legalteam_broschuere-3.pdf
- Earth First Direct Action Manual: https://issuu.com/earthfirstjournal/docs/dam_3rd_edition
- Tipps zu Direkten Aktion auf der Projektwerkstatt-Homepage: <http://projektwerkstatt.de/hoppetosse/dan/haupt.html>
- Pr.
- Bezugsgruppenreader: <http://atomausstieg.blogspot.de/images/bezugsgruppenreader.pdf>
- Erste Hilfe auf der Demo: <https://we.riseup.net/assets/138988/wtwwt.pdf>
- Recipes for Disaster, an anarchist cookbook von Crimethinc